

### Die Religion

Für den „St. Peters Bote“  
Von P. Fidelis, O. S. B.

#### Die Swedenborgianer.

Karl. — Vor einiger Zeit hast du die Behauptung ausgesprochen, daß die schlechtesten unter allen Menschen die Sektenhüter sind. Jetzt frage ich: Kann man dieses beweisen? Ich komme auf diese Frage, weil ich in einem Geschichtswerke über Swedenborg gelesen habe, daß er nicht nur ein Mann von außergewöhnlicher Begabung, sondern auch rechtschaffen, klug und im Umgang einfach und sehr einnehmend war.

Paul. — Sicherlich wäre es vergebliche Mühe, wenn man den Anhängern der verschiedenen Sekten beweisen wollte, daß ihre Religionsführer schlechte oder sogar die schlechtesten unter allen Menschen waren. Nichtsdestoweniger kann meine Behauptung aus manchen Stellen der H. Schrift und aus den Aussprüchen vieler Kirchenlehrer bewiesen werden. Doch für jetzt will ich mich damit nicht abgeben. Nur auf folgende Stellen sei aufmerksam gemacht: Der hl. Paulus sagt: „Wenn euch jemand, und wäre es auch ein Engel vom Himmel, ein anderes Evangelium predigt, als ich euch gepredigt habe, der sei verflucht.“ Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht in das Haus auf und grüßt ihn nicht.“ II. Joh. 10.

Es ist kein Zweifel, daß alle Sektenführer Betrüger und Betrüger waren. Doch von Swedenborg sagt der gelehrte Jesuit D. Pflüß, daß er ein Betrüger war, ist nicht anzunehmen, wohl aber scheint er an Halluzinationen gelitten zu haben. Er ist auch nicht ein Sektenführer im eigentlichen Sinne.

Karl. — Ich war der Ansicht, daß Swedenborg ein Sektenführer war. Ich wünschte Näheres über diesen außerordentlichen Mann zu hören.

Paul. — Der oben genannte Gewährsmann berichtet unter anderem Folgendes: Emanuel Swedenborg war i. J. 1688 in Schweden als Sohn des nachmaligen protestantischen Bischofs Jasper Swedberg geboren. Er war außerordentlich begabt und erwarb sich an der schwedischen Universität Upsala und an vier Universitäten im Auslande weit umfassende Kenntnisse. König Karl XII. ernannte ihn 1717 zum Assessor beim Räte für Bergwerksangelegenheiten, und nach des Königs Tode erhob die Königin Eleonore den großen Gehrten in den Adelsstand mit dem Namen Swedenborg. Seine außerordentlichen Kenntnisse erweiterte er noch durch ausgedehnte Reisen. Bald entfaltete er eine erstaunenswerte literarische Tätigkeit auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft. Als er eines Tages im April 1743 zu London war, glaubte er eine Erscheinung Gottes zu haben, der ihm eine besondere Mission erteilte und die Fähigkeit gab, mit den Engeln und den abgehenden Engeln zu verkehren. Von da an beschäftigte er sich ganz mit Theosophie, d. h. mit Theologie, welche ihre Erkenntnisse aus klarer Anschauung schöpft. Seine zahlreichen, lateinisch geschriebenen theosophischen Schriften allein umfassen in der englischen Uebersetzung dreißig Bände. Seit 1747 lebte er in stiller Zurückgezogenheit. Er starb zu London am 29. März 1772, nachdem er zuvor von einem schwedischen Geistlichen das Abendmahl genommen und die Erklärung abgegeben hatte, daß er an seiner Lehre festhalte bis in den Tod. Er war nie vermählt; von allen, die ihn kannten, wurde er als ein kluger, rechtschaffener Mann betrachtet.

Hinichtlich seiner Lehre sei Folgendes erwähnt: Seine religiösen Ansichten und besonders seine Naturphilosophie tragen Spuren von geistiger Zerrüttung und phantastischen Ansichten. Er leugnet die Hste. Dreifaltigkeit, die Auferstehung der Toten, das Weltgericht und das Weltende. Dagegen glaubt er an Christus und die Notwendigkeit der Erlösung. Er glaubt auch an die Hölle und den Himmel und sagt, daß er beide gesehen habe. Er hält auch fest an der Bibel, aber er legt sie aus mit größter Willkür.

Ganz eigentümlich ist sein Verlehr mit der Geisterwelt, von welcher er die sonderbarsten Dinge mit voller Ueberzeugung zu erzählen mußte, und er ist somit der Vorläufer des heutigen Spiritismus. Nach seiner Annahme hat die alte Religion das nicht geleistet, was sie leisten sollte. Seine Lehre begründet das „neue Jerusalem“ oder die „neue Kirche“, welche am 19. Juni 1770 ins Dasein getreten sein soll.

Dennoch betrachtet Swedenborg sich nicht als Religionsstifter und hat zu diesem Zwecke keine Schritte getan. Erst im Jahre 1788 traten fünf seiner Freunde zusammen, um auf Grund seiner Schriften eine Gemeinde zu gründen. Sie nennen sich jedoch nicht Swedenborgianer, sondern Mitglieder der neuen Kirche oder des neuen Jerusalem. Der hauptsächlichste Verbreiter dieser Sekte war der englische Geistliche John C. Lowes, blieb aber doch bis zu seinem Tode 1831 Rektor der St. Johns Kirche zu Manchester. In London wurde 1810 die Swedenborg Society gegründet zur Verbreitung von Swedenborgs Lehre und Schriften. Diese Sekte ist in den Ver. Staaten sehr verbreitet und unterhält auch drei konfessionelle Zeitschriften.

#### Die Fuchszucht in Canada.

Ein Profit von 300 Prozent vom angelegten Kapital, ist was die Fuchszüchter in den maritimen Provinzen letztes Jahr erzielt haben. Der Pelz eines Silberfuchses hat je nach der Beschaffenheit und Güte einen Wert von 300 bis zu 2,500 Dollars. Die Preise für Zuchtfüchse sind jedoch noch bei weitem höher als die Pelze selbst. Im Jahre 1910 wurde ein Paar Zuchtfüchse zu \$3000-\$4000 verkauft; in 1911 stiegen die Preise bereits auf \$5000; anfangs 1912 wurde ein Paar zu \$20,000 verkauft, und zu Ende des Jahres bewertete man ältere Paare auf \$18,000 bis \$35,000.

Man schätzt die Zahl der in Canada sich in Gefangenschaft befindlichen Silberfüchse auf 800, von denen sich allein 650 auf der Prince Edward Insel befinden. Die hauptsächlichsten Orte, in denen diese interessante Industrie betrieben wird, sind Alberton, Summerside, Charlottetown und Montague auf der Prince Edward Insel; Quebec, in der gleichnamigen Provinz; Port Elgin in Neubraunswweig; Wyoming in Ontario.

Ein Fuchsepaar bringt jährlich 1 bis 9 Junge zur Welt (im Durchschnitt 3,5). Sie werden verkauft zur Abnahme in der ersten Septemberwoche, und Ende Dezember ist ihr Pelz am besten. Anfangs 1913 waren viele noch garnicht geborene Fuchse bereits verkauft und zum Teil schon bezahlt. Ein Fuchszüchter erstand vor 7 Jahren ein Paar Silberfuchse für \$10,000. Seitdem brachte die Fuchsin 45 Junge zur Welt, die alle am Leben blieben und verkauft wurden. Dieser Mann würde für seine Fuchse heute, wenn er sie noch hätte, \$225,000 erhalten können. Als Begründer der Fuchszüchterei ist Herr Charles Dalton, ein Katholik, zu betrachten, der in diesem Industriezweige zum Millionär geworden ist. Er hat kürzlich seinen Fuchsgarten zu Tignish für die hohe Summe von \$650,000 verkauft, besitzt aber noch einen zweiten Fuchsgarten zu Alberton. So lobnend diese Industrie jedoch auch sein mag, so ist doch zu bedenken, daß es für einen unbemittelten Mann ein recht riskantes Geschäft sein kann, besonders wenn er nicht die nötigen Kenntnisse dafür besitzt.

#### Wortwählender.

Bei Geheimrats, so erzählt die „Tägl. Rundsch.“, kommt eine alte schmerzliche Dame zu Besuch. Als der sechsjährige Fritz ins Zimmer springt, wird er herangewinkt, die „Tante“ zu begrüßen. Die seit ihr langes Hörrohr ans Ohr und fragt: „Wie heißt du denn, mein Junge?“ Mit einem Satz eilt der Anabe herbei, erpreßt eilig das telephonartige Instrument und ruft hinein: „Gier Fritz M... wer dort?“

#### Segen des Amtshilfs.

Chef (zum jungen Beamten): „Da haben Sie es nun mit Ihrem sogenannten „guten Deutsch“ in amtlichen Erledigungen — die Leute verstehen, und dann kommt eine Beschwerde nach der anderen!“

## Prachtvolle Kathol. Hausbücher

welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Leben d. Heiligen.

### Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bittschau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudigier, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 4 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Expresstosten extra) ..... \$3.50

Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Außerbanliches, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Luz.

### Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofkas, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einschaltbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Expresstosten extra) ..... \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutschen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Hofkas, Glaubens- u. Sittenlehre

### Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria zum Unterrichte und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Bussinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wovon 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Expresstosten extra) ..... \$3.50

Es freut mich aussprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigen Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.



Einband zu Bussinger, Leben Jesu.

### Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Expresstosten extra) ..... \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordensvater in schlichter, vollständiger Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorzuet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episcopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.